

1 Eschenstraße 8

Irma Borcharit 8.2.1903 Marlow – Juli 1942 KZ Auschwitz

Geb. Salomon – Besuch in Rostock eine höhere Töchter-
schule; bis 1933 als Verkäuferin, bis 1938 als Leder-Nähe-
rin in den EMSA-Werken tätig; heiratet 1940 Bernhard
Borchart; wohnen mit ihrer Mutter Johanna zusammen;
im Juli 1942 wird sie hochschwanger mit Mann und Mutter
nach Auschwitz deportiert.

2 Friedrichstraße 31

8.9.1885 Berlin – 6.8.1933 Rostock

Hans Moral

Seit 1914 Privatdozent, später Professor an der
Medizinischen Fakultät in Rostock; wissen-
schaftlich sehr produktiv und international
anerkannt; Wegbereiter der Lokalanästhesie in
der Zahnheilkunde; im April 1933 beurlaubt;
Untergrabung seiner moralischen Integrität und
Kriminalisierung führen ihn in den Freitod.

3 Patriotischer Weg 16

Paula Blach 17.1.1891 Rostock – Juli 1942 KZ Auschwitz

Geb. Kaatz – 1919 Heirat mit dem aus
Russland stammenden Uhrmacher Berkow
Blach; führt nach dessen Tod 1926 das
Geschäft, zieht drei Kinder auf; Auflösung des
Geschäfts 1938; nimmt in ihrem Haus Juden
auf, die ihre Wohnungen verloren haben; wird
mit ihrem Sohn Bernhard im Juli 1942 nach
Auschwitz deportiert.

Bernhard Blach 3.7.1926 Rostock – Juli 1942 KZ Auschwitz

Jüngstes Kind von Paula und Berkow Blach;
die Geschwister Herbert und Marga können
1933 und 1936 emigrieren; Bernhard darf ab
1938 nicht mehr die Schule besuchen;
Bernhard und seine Mutter werden im Juli
1942 nach Auschwitz deportiert und dort
ermordet.

Ina Levy 28.9.1870 Röbbel – 7.4.1943 KZ Theresienstadt

Geb. Engel – Heirat mit Kaufmann Aaron Levy;
Hausfrau und Mutter von fünf Kindern;
November 1938 Umzug von Bad Sülze
nach Rostock; nach dem Tod Aarons im
Januar 1942 zieht Ina zur Tochter nach
Schwaan; im Juli 1942 Rückkehr nach
Rostock; am 19.11.1942 Deportation nach
Theresienstadt.

23.10.1876 Oberusel / Hessen-Nassau –
11.8.1944 KZ Theresienstadt

Ida Marchand

Geb. Grünebaum – 1900 Heirat mit Kaufmann Siegfried
Marchand, der 1923–1937 in der Israelitischen Gemeinde
wirkt; sie führen ein Schuhwarengeschäft; Kinder: Kurt,
Ruth, Erich, Irene, die in die USA emigrieren können; Siegfried
stirbt 1940; am 11.11.1942 wird Ida Marchand nach
Theresienstadt deportiert.

Abraham Michaelis 14.6.1865 Dirschau / Westpreußen –
9.3.1943 KZ Theresienstadt

Inhaber des Herrenausstatters „Gebrüder
Vandsburger“; in erster Ehe mit Ida
Vandsburger verheiratet; 1909 Heirat mit
Regina Kant; eine Tochter; Hilda; 1936
Zwangsverkauf des Geschäfts; Umzug mit
Ehefrau in das *Judenhaus* im Patriotischen
Weg; am 11.11.1942 Deportation nach
Theresienstadt.

20.4.1876 Hamburg –
13.7.1944 KZ Auschwitz

Regina Michaelis

Geb. Kant – Heiratet 1909 den Rostocker
Kaufmann Adolf Michaelis; Tochter Hilda
kann 1933 nach Holland, später nach
England emigrieren; im November 1942
werden sie und ihr Mann nach Theresien-
stadt deportiert; am 16.5.1944 wird
Regina nach Auschwitz deportiert.

4 Wismarsche Straße 13

Simon Schoeps 3.2.1863 Groß Kommorsk / Westpreußen –
29.11.1942 KZ Theresienstadt

Genannt Siegfried; Kaufmann; führt seit
1921 mit seiner Frau das Möbelgeschäft
„Fa. Siegfried Schoeps, Möbelhaus, vormals
Lesener“ in der Wismarschen Straße 13; die
Kinder Hans und Elly werden in Thorn geboren;
Simon wird mit seiner Frau am 19.11.1942
nach Theresienstadt deportiert.

4.4.1869 Thorn / Westpreußen –
24.3.1943 KZ Theresienstadt

Martha Schoeps

Geb. Cohn – Zieht mit ihrem Mann und den
beiden Kindern aus Westpreußen – wahr-
scheinlich Thorn – 1921 nach Rostock; führt
zusammen mit ihrem Mann Simon ein Möbel-
geschäft; wird am 12.11.1942 nach Berlin, am
19.11.1942 von dort nach Theresienstadt
deportiert.

7 Laurebergstraße 28

Albert Bragenheim 9.8.1879 Neulaken –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Versicherungsinspektor in Krakow und Rostock,
verheiratet mit Hedwig Rosenberg; Tochter:
Inge; zweite Ehe mit Selma Bonheim; Kinder:
Hans Hermann und Charlotte; am 10.7.1942
mit Selma nach Auschwitz deportiert und
ermordet.

12.7.1884 Schwerin –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Selma Bragenheim

Geb. Bonheim – 1906 Heirat mit Albert
Bragenheim; die Kinder Charlotte und
Hans Hermann können nach Shanghai
fliehen; die Familie lebt in Krakow
und Rostock. Am 10.7.1942 mit ihrem
Ehemann nach Auschwitz deportiert und
dort ermordet.

9 Ludwigstraße 31

Margarete Danziger 12.3.1892 Elbing / Westpreußen –
6.3.1943 KZ Auschwitz

Geb. Stargardter – Mit Ehemann Bruno seit
1920 in Rostock; Aufbau eines Getreide- und
Futtermittelhandels; zwei Söhne: Kurt und
Peter; beide können 1938 nach Australien
emigrieren; Margarete arbeitet im Israeli-
schen Krankenhaus in Hamburg; am 11.7.1942
Deportation nach Auschwitz.

18.8.1885 Thorn / Westpreußen –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Bruno Danziger

Kaufmann und Inhaber eines Getreide- und
Futtermittelhandels; Heirat mit Margarete
Stargardter; zwei Söhne; 1920 Umzug mit
Familie von Thorn nach Rostock; nach Pogrom-
nacht 1938 *Schutzhaft* im Zuchthaus Alt-Stre-
litz; wird am 11.7.1942 nach Auschwitz
deportiert.

11 Schillerstraße 29

Else Hirschberg 11.2.1892 Berlin –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Erste Frau mit Verbandsexamen im Fach Chemie an der
Universität Rostock; zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten in
der Physiologie, Anstellung als Hilfsarbeiterin am Physiologi-
schen Institut, Entlassung 1933; Laborleiterin am Israeli-
schen Krankenhaus in Hamburg; am 11.7.1942 Deportation
nach Auschwitz.

10.1.1896 Berlin –
23.6.1943 KZ Theresienstadt

Hertha Hirschberg

Lebt mit der Mutter und den Schwestern in Rostock und
absolvier hier die Schule, später Tätigkeit im Taubstummen-
heim in Berlin-Niederschönhausen; am 14.9.1942 Depor-
tation aus Berlin nach Theresienstadt.

Margot Hirschberg 10.3.1900 Berlin –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Lebt mit ihrer Schwester Else lange Zeit in Rostock;
1936 Wechsel nach Hamburg und Anstellung – vermut-
lich als Laborantin – am Israelitischen Krankenhaus; am
11.7.1942 Deportation nach Auschwitz.

12 Bahnhofstraße 2
(heute Alte Bahnhofstraße/Schwarzer Weg)

29.12.1901 Berlin –
16.8.1942 KZ Auschwitz

Wolfgang Feist

Der Kaufmann und Handlungsreisende heiratet
1924 die *Nichtjüdin* Olga Köllin; Söhne: Jason
und Jens; nach Pogromnacht und *Schutzhaft*
Feists emigriert die Familie nach Belgien;
Wolfgang wird später u. a. in Drancy/Frankreich
interniert, am 14.8.1942 deportiert und in
Auschwitz ermordet.

13 Kaiser-Wilhelm-Straße 4 (heute Rosa-Luxemburg-Str. 4)

Bertha Josephy 27.10.1867 Schwaan –
23.11.1942 Gestapo-Sammellager Berlin

Geb. Marcus – Stammt aus Schwaaner
Kaufmannsfamilie; 1888 Heirat mit
dem Getreidehändler Albert Josephy;
1900 Umzug nach Rostock; vier
Kinder; 1925 Tod Alberts; ab 1933
muss Bertha häufig umziehen; wird
am 11.11.1942 nach Theresienstadt
deportiert, erkrankt und stirbt auf
dem Weg dorthin.

14 Schillerplatz 3

7.6.1881 Schwerin –
25.11.1943 KZ Theresienstadt

Margarete Siegmann

Geb. Salomon – Tochter des Solms Salomon, jüdischer Ritterguts-
besitzer; 1903 Heirat mit Richard Siegmann in Berlin; Kinder:
Melanie, Hans, Hedwig; führte ab 1910 am Schillerplatz einen
großbürgerlichen Haushalt; 1936 Umzug mit Ehemann und
Hedwig nach Berlin; März 1943 Deportation nach Theresienstadt.

Hedwig Siegmann 15.9.1906 Rostock – 27.2.1943 KZ Auschwitz

Jüngste Tochter von Richard und Margarete Siegmann;
ausgebildete Sängerin; Engagement an Berliner Opernhäusern
bis zum Auftrittsverbot; zuletzt Mitglied im Chor des jüdischen
Kulturbundes in Berlin; Zwangsarbeit in Siemens-Werken; am
26.2.1943 nach Auschwitz deportiert.

Richard Siegmann, Margarete Siegmann (l.),
Hedwig Siegmann (r.)

15 Lessingstraße 3

Anneliese Pietsch 9.9.1905 Gnoiin –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Geb. Beyer – Verheiratet mit Bruno Pietsch;
eine Tochter; die Familie lebt bei den Schwie-
gereltern in Kiel; 1938 Umzug zu Annelieses
Eltern nach Rostock; im April 1939 kann Bruno
nach England fliehen; er versucht vergeblich,
Frau und Tochter zu holen; am 11.7.1942
werden sie nach Auschwitz deportiert.

20.11.1937 Kiel –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Roselise Pietsch

Die Familie zieht 1938 zu den Großeltern Alfred und Margarete
Beyer nach Rostock; Vater wird nach Pogromnacht in *Schutz-
haft* genommen, kann 1939 nach England emigrieren und
versucht Tochter und Frau nachzuholen; Roselise und ihre
Mutter werden am 11.7.1942 nach Auschwitz deportiert.

14.9.1882 Malchow –
10.12.1943 KZ Theresienstadt

Margarete Beyer

Geb. Schломann – Ehefrau des Kauf-
manns Alfred Beyer; drei Kinder:
Anneliese, Hans Hermann, Hanna;
1931 Umzug nach Rostock; Hanna und
Hans Hermann können nach Südame-
rika und in die Niederlande emigrieren;
am 5.5.1943 zusammen mit Ehemann
von Hamburg nach Theresienstadt
deportiert.

3.12.1876 Röbbel –
3.10.1944 KZ Theresienstadt

Alfred Beyer

Kaufmann, verheiratet mit Margarete Schломann; drei
Kinder; betreibt in Rostock einen Handel für Felle, Häute,
Wolle; nach Pogromnacht 1938 zusammen mit Schwieger-
sohn Bruno Pietsch im *Schutzhaft* im Zuchthaus Alt-Strelitz;
1942 Umzug nach Hamburg; Deportation nach Theresien-
stadt im Mai 1943.

16 Stephanstraße 3

Meta Hirsch 1.3.1905 Prenzlau –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Geb. Arndt – Sie heiratet 1929 den Kaufmann
Willy Hirsch und kümmert sich fortan um
den Haushalt in der Stephanstraße und die Erziehung
der Kinder Inge und Hans, Meta, Ehemann Willy
und die Kinder werden im Juli 1942 nach Ausch-
witz deportiert und vergast.

13.8.1933 Rostock –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Hans Philipp Hirsch

Sohn von Willy und Meta Hirsch; kann aufgrund des
Schulverbots für jüdische Kinder nicht eingeschult
werden, Privatunterricht wie seine Schwester Inge;
wird mit den Eltern und Schwester in Auschwitz
vergast.

Inge Hirsch 15.8.1930 Rostock –
Juli 1942 KZ Auschwitz

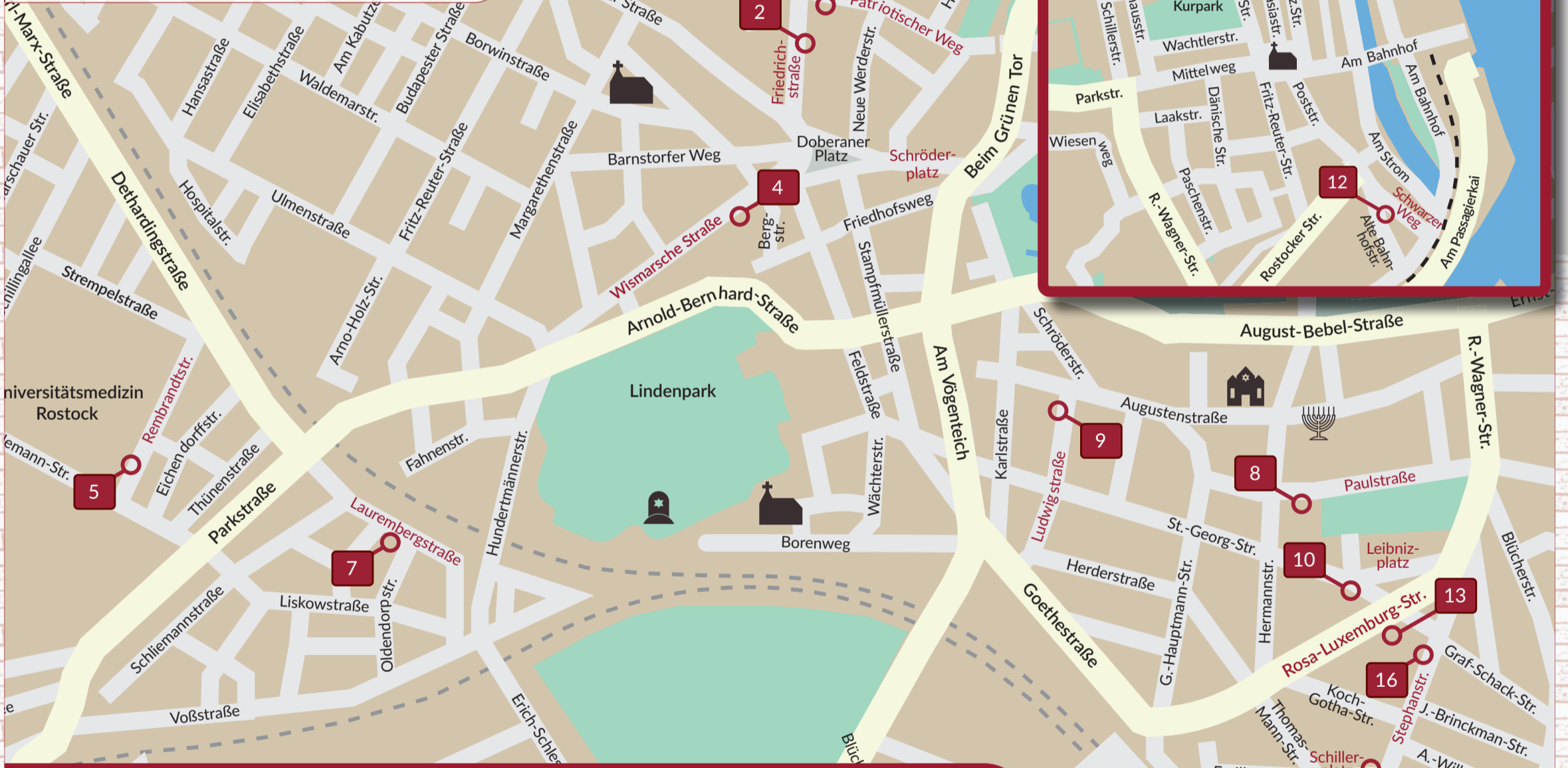
Tochter von Willy und Meta Hirsch;
wächst in gut situiert Kaufmannsfamilie
auf; wird ein Jahr nach Einschulung
aufgrund des Schulverbots für jüdische
Kinder der Schule verwiesen; Privat-
unterricht; mit Eltern und Bruder 1942
in Auschwitz ermordet.

18.7.1890 Rostock –
Juli 1942 KZ Auschwitz

Willy Hirsch

Kaufmann und in zweiter Generation Inhaber der
Produktenhandlung „M. Gimpel“ in der Lohger-
berstraße 11; verheiratet mit Meta Arndt; zwei
Kinder; in den 1930er Jahren einer Verleum-
dungskampagne ausgesetzt; am 11.7.1942
zusammen mit seiner Familie nach Auschwitz
deportiert.

Denksteine in Rostock • Gründerzeitliche Vorstädte



Hinweise zur Orientierung auf der Karte

Die Legende zeigt ein Synagogen-Symbol und ein Symbol
für die Jüdische Gemeinde. Die Synagoge weist auf den Ort
der 1902 errichteten, 1938 abgebrannten und 1944 bei einem
Bombenangriff zerstörten Synagoge. Seit 1988 befindet sich
dort, in der Augustenstraße 101, eine Gedenkstele. Jüdische
Religion und Kultur werden heute in der Gemeinde in der
Augustenstraße 20 gepflegt. Das Gebäude wird seit 2004 als
Gemeindezentrum und Synagoge genutzt.

Der alte Jüdische Friedhof befindet sich im Lindenpark. Die
heutige Jüdische Gemeinde hat einen Begräbnisplatz auf dem
Westfriedhof, der Teil des städtischen Neuen Friedhofs ist.
Die Kirchen sind zur besseren Orientierung im Plan verzeichnet.
Das Max-Samuel-Haus vermittelt in Lesungen, Konzerten,
Vorträgen, aber auch thematischen Ausstellungen Wissen
über jüdische Geschichte und Kultur. Ein Schwerpunkt wird
dabei auf die Kinder- und Jugendarbeit gelegt. Für Interes-
sierte gibt es eine im Haus öffentlich zugängliche Bibliothek.

5 Rembrandtstraße 16
(Eingang Kinderklinik)

6 Schillerstraße 12

Edith Josephy 8.1.1898 Posen – 30.10.1944 KZ Auschwitz

Geb. Zimm – Medizinstudium, ab 1918 in
Rostock; 1924–1928 Assistenzärztin an der
Universitätskinderklinik, dann eigene Praxis;
1933 Zwangsschließung; Wechsel nach Berlin,
Ausbildung zur Krankenschwester; 1943
Deportation nach Theresienstadt; Deportation
nach Auschwitz am 28.10.1944.

8 Paulstraße 7

Marie Bloch 27.11.1871 Berlin – 28.4.1944 Theresienstadt

Ausgebildete Kinderpflegerin; 1910 Eröffnung
eines eigenen Reform-Kindergartens mit Kinder-
pflegerinnenschule; nach dem 1. Wk. Oberleiterin
städtischer Kinderfürsorge bis 1923; im Rostocker
Frauenverein engagiert; 1934 Schließung Kinder-
pflegerinnenschule. Aufgabe des Kindergartens;
11.11.1942 Deportation nach Theresienstadt.

10 Graf-Schack-Straße 8 (heute Leibnizplatz 1)

Richard Josephy 30.7.1890 Schwaan – 11.4.1944 Rostock

Rechtsanwalt; Mitglied des Israelitischen
Oberrates; heiratet die *Nichtjüdin* Carmelita
Willert; drei der vier Kinder werden 1938 in
die Schweiz geschickt; nach Berufsverbot 1938
als Rechtskonsulent tätig; Verbot für Juden,
Luftschutzbunker zu betreten; wird 1944 bei
Bombenangriff getötet.



Impressum und Danksagungen

Herausgeber:
Verein der Freunde und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V.
Schillerplatz 10 • 18055 Rostock
Rostocker Volks- und Raiffeisenbank
BIC: GENODEF1HRI • IBAN: DE50 1309 0000 0001 8200 28

Max-Samuel-Haus
Stiftung Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock
Schillerplatz 10 • 18055 Rostock
Montag bis Freitag: 9.00–16.00 Uhr
www.max-samuel-haus.de
info@max-samuel-haus.de
0381/492 32 09

Osteesseparkasse Rostock
BIC: NOLADE21ROS • IBAN: DE39 1305 0000 0220 0145 66

Gestaltung:
Ricardo Ulbricht, Layout & Lektorat Rostock, ricardo.ulbricht@googlemail.com

Bildnachweise:
Archiv des Max-Samuel-Hauses; Archiv der Hanse- und Universitätsstadt
Rostock; Archiv der Universität Rostock; Land und Leute e.V. Engelscher Hof,
Röbel; Rostocker Straßenbahn AG, Ricardo Ulbricht; Selbstbildnis Bruno Gimpel
(Aquarell, 1926); Sammlung Gerd Gruber, Lutherstadt Wittenberg

Unterstützt durch:



Auch Sie können das Denksteinprojekt unterstützen.
Weitere Informationen finden Sie unter
www.max-samuel-haus.de/denksteine



Für die freundliche Zusammenarbeit danken wir dem
Archiv der Hanse- und Universitätsstadt Rostock.

Weiterhin danken wir:
Jens Andrasch, Gisela Boeck, Kristina Böttcher, Klaus
Dahmen, Ulrich Groß, Edith Herkel, Antje Joost-Hirseborn,
Lothar Lentz, Gerhard Lübbren, Elke Schmidt, Jacqueline
Schroeckh, Gesa Stückmann, Susanne Reichwein, Karla
Stoll, Tino Stempel, Kitty Ulbricht, Sabine Weigend,
Thomas Winter, den Mitgliedern des Vereins der Freunde
und Förderer des Max-Samuel-Hauses e.V.

Denksteine in Rostock

63 Biografien
Stadtpläne
Historische Zusammenhänge

